



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 1, Januar 2022



„Lisa, in unserer „Villa Sonnenschein“ duftet es so lecker! Hast du einen Kuchen gebacken? Hat heute jemand Geburtstag?“ Die kleine Dascha versucht den Geruch so tief wie möglich einzuatmen.

„Dascha, du hast Recht. Der Duft hat etwas mit einem Geburtstag zu tun. Heute beginnt die Adventszeit.“ Ratlos schaut Dascha Lisa an. Advent, dieses Wort hat sie noch nie gehört.

Als sie wenig später gemeinsam unser „Spatzennest“ betreten, werden ihre Augen immer größer. Der ihr vertraute Raum sieht heute ganz anders aus. Er ist mit Weihnachtsschmuck dekoriert, wird von Lichterketten erleuchtet. Leise Weihnachtsmusik verwandelt den Raum in ein Winterwunderland.

Vorsichtig öffnet ein Mädchen die erste Tür des Adventskalenders, in dem ein Zettel mit einer ersten Aufgabe liegt: „Jeder nimmt eine Figur aus der Krippe in seine Hand ...“

Vorsichtig hält Dascha die Maria in ihren zitternden Händen, als Lisa Uchnal eine Kinderbibel aufschlägt und die Weihnachtsgeschichte vorliest. Mit angehaltenem Atem hören unsere Gäste von Maria und Josef, von einem Stern, einem Engel, von Hirten und natürlich von einem Baby, das in einer ganz besonderen Nacht geboren wurde. Die weihnachtliche Atmosphäre erfüllt nicht nur den Raum, sondern auch die kleinen Herzen unserer „Spatzen“.

„Lisa, ist Advent morgen wieder vorbei? Es wäre so schön, wenn Advent noch länger bleibt.“ Eine Woche später kann nicht nur Dascha, sondern ihre ganze Familie, bereits einige Weihnachtslieder auswendig singen.

Dann kommt ein großer Augenblick, als wir alle Eltern zu einer Weihnachtsfeier einladen, als Dascha, ein Mädchen aus einer ganz armen Familie, als strahlender Engel auf der Bühne in unserer „Villa Sonnenschein“ steht. Und ihre Stimme klingt wie eine leise Glocke, als sie sagt: „Fürchtet euch nicht, ich verkünde euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren...“



Liebe Missionsfreunde!



„Darf ich am Fenster sitzen? Ich möchte so gerne nach draußen schauen. Ich habe noch nie unser Dorf verlassen. Ich bin so gespannt, wie es in einer richtigen Stadt aussieht.“ In unserem Bus geht es für die Mädchen aus ihrem „Vergessenen Dorf“ in eine ganz andere Gegend, in eine neue Welt. In Gedanken versunken starren sie in die Finsternis hinaus, bis erste Lichter der Stadt vor ihnen erscheinen.

Seit wir ein neues Kapitel in unserem „Zufluchtsort“ in Pawlowka aufgeschlagen haben, hat sich das Leben unserer Gäste total verändert. Ihre Tage wurden heller, fröhlicher, hoffnungsvoller. Gemeinsam begannen wir Lebensziele zu erarbeiten. Sie hatten sich so sehr an ihren grauen Alltag gewöhnt, dass sie es sich nicht vorstellen konnten, dass sich jemals etwas ändern würde.

Dann begann der Advent, eine Zeit, die sie nicht so schnell vergessen werden. Festliche Dekorationen in unserem „Zufluchtsort“, ein großer Adventskalender mit verschiedenen Aufgaben, leckeren Lebkuchen, Weihnachtslieder, gemütliche Abende, an denen über die Bedeutung von Weihnachten nachgedacht wurde, über das, was in dieser Heiligen Nacht geschehen ist.

Der Bus hält. Ein wenig unsicher steigen die Mädchen aus. Die Älteren gehen mutig vorneweg. Zwei Wochen, bevor unsere Mädchen und Jungen aus Swetlowodsk das Weihnachtsfest feiern, haben wir heute viele Kinder aus „Vergessenen Dörfern“ zu einem ganz besonderen Abend eingeladen. „Kinder, heute ist der Retter der Welt geboren! Ihr müsst nur dem Stern folgen.“ Ein Engel in einem weißen Gewand weist den Mädchen den Weg. Vor ihnen eine Traumwelt, die in hellem Licht erstrahlt. Leise Weihnachtsmusik wirkt beruhigend auf die angespannten Kinder. Und dann stehen sie auch schon vor dem großen Stall, in dem ein Krippenspiel beginnt. Engel verkünden die frohe Botschaft. Hirten werden bei ihren Schafen überrascht. Und mittendrin Maria und Josef und ein kleines Baby. Plötzlich wird die Geschichte, die unsere Kinder zum ersten Mal in unserem „Zufluchtsort“ gehört haben, lebendig. Als die Hirten tief ergriffen vor der Krippe stehen, singt unser Kinderchor Weihnachtslieder, die unsere Gäste aus Pawlowka in diesem Jahr gelernt haben. Leise summen sie mit. Die Weihnachtsfeier ist gerade zu Ende, da gehen viele bunte Lichter an, unser Weihnachtsmarkt ist eröffnet. Der Duft von frischen Brötchen, von leckeren Würstchen, von heißen Fruchtsäften lockt natürlich an. Diesen Abend werden unsere Freunde aus Pawlowka so schnell nicht vergessen. Auf dem Heimweg will jeder über seine Eindrücke, über die kleinsten Einzelheiten, sprechen, über das, was er gerade erlebt hat. Voll von überschäumenden Gefühlen kehren unsere Mädchen in ihr „Vergessenes Dorf“ zurück, werden ihre Familien an ihrem unbeschreiblichen Erlebnis teilhaben lassen. Und morgen werden wir in unserem „Zufluchtsort“ all diese Eindrücke noch einmal aufleben lassen.

Die Mitarbeiter von „Brücke der Hoffnung“ danken Ihnen für Ihre treue Unterstützung im vergangenen Jahr und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes Neues Jahr!

Burkhard Rudat

Missionsleiter, Brücke der Hoffnung





Auf Engelsflügeln

Vorsichtig stapft eine kleine Gruppe von Engeln über die matschige Dorfstraße. In den letzten Tagen hat trübes Wetter und eisiger Schneeregen die „Vergessenen Dörfer“ in noch tiefere Depressionen sinken lassen.

In einem Busch vor dem Dorfladen, der bereits vor Monaten geschlossen wurde, haben Kinder bunte Girlanden aus Papier gehängt. Sonst erinnert nichts daran, dass Weihnachten vor der Tür steht.

In diesem Dorf haben die Menschen schon lange aufgehört von einer besseren Zukunft zu träumen. Sie leben nur von Tag zu Tag. In den meisten Hütten flackern Kerzen, aus Schornsteinen steigt weißer Rauch. Hier hat niemand etwas von einem nahenden Fest gehört, statt Weihnachtsdekoration flattert verwaschene Kleidung zum Trocknen im Wind.

Nastja strahlt vor Freude

Eine müde, alte Frau begrüßt uns im Garten. Sie versucht ein wenig zu lächeln, aber wir spüren die tiefe Traurigkeit in ihren Augen. Lena hat sieben Kinder. Zusammen mit ihrem Mann kämpft sie sich durch jeden Tag.

Im nächsten Augenblick stimmt unser kleiner Engelchor auch schon sein erstes Weihnachtslied an. Die kleine Nastja strahlt über ihr ganzes Gesicht, kann ihr Glück kaum fassen, als sie ihre „Hoffnungsbox“ in ihren Händen hält.

„Kinder, es ist so weit, es ist Zeit für die Abendwäsche!“ Großmutter Wallja steht vor einer großen Schüssel. Das Wasser hat sie auf dem Ofen erwärmt. In wenigen Augenblicken hat sie den kleinen Raum, in dem sie kochen, essen, schlafen, in ein Badezimmer umgewandelt.

Es fällt den Kindern schwer, sich an die Armut im Dorf zu gewöhnen. Vorher hatten sie in Dnipro, in der drittgrößten



Stadt der Ukraine, gewohnt. Sie hatten eine gute Schule besucht, hatten viele Freunde. Ein Schicksalsschlag warf sie aus der Bahn. Mitten in der Nacht verschwanden ihre Eltern. Niemand weiß bis heute wo sie sind.

Großmutter Wallja kann sich noch gut an den Tag erinnern, an dem sie das Jugendamt mit der Frage angerufen hat, ob sie ihre Enkelkinder bei sich aufnehmen kann. Wie sollte sie das schaffen? Ihre Hütte ist so klein. Von ihrer geringen Rente kann sie kaum ihre Rechnungen bezahlen. Während die Kinder davon träumen in die große Stadt zurückzukehren, weiß Großmutter Wallja nicht, wie es weitergehen soll.

Engel im Garten

„Großmutter, erwartest du Besuch? Oder haben die Nachbarn ihren Fernseher zu laut gestellt?“ Aus dem Garten schallen wunderschöne Lieder in ihre Hütte. Neugierig schauen die Kinder durch das schmutzige Fenster nach draußen.

„Großmutter, da stehen Engel in unserem Garten!“ Die Weihnachtsfreude, die an diesem Abend in diese Familie eingekehrt ist, kann man kaum beschreiben.

Wir danken Ihnen, dass Sie uns immer wieder die Hände gefüllt haben, damit wir durch unsere Winteraktionen und gerade in der Weihnachtszeit Hoffnung verschenken durften.





Brücke der Hoffnung aktuell



Es weihnachtet!

Über Nacht hat es geschneit, hat eine weiße Schneedecke, hat die grauen Dörfer sanft zugedeckt. Hell leuchtende Schneekristalle in der Morgensonne, ein romantisches Bild.

Doch in den armen Hütten in den „Vergessenen Dörfern“ kommt keine romantische Stimmung auf, hier herrscht in den Wintermonaten ein unbarmherziger Überlebenskampf.

Weihnachten ist gerade während der Corona-Krise für unsere Kinder das langersehnte Fest, eine Zeit, in der man seine Sorgen ein wenig vergessen kann. Jeden Tag strömen neue Mädchen und Jungen in unsere Kinderhäuser, tauchen in unsere Weihnachtswelt ein.

Bereits am 1. Dezember, als wir die erste Tür von unserem großen Adventskalender geöffnet haben, erstrahlten unsere Häuser in festlichem Glanz. Jede Tür bringt uns einen Schritt näher zu dem Fest, an dem Gott Hoffnung in eine hoffnungslose Welt gebracht hat.

Seit Anfang November liefen in „Villa Sonnenschein“ die Vorbereitungen auf

die Adventszeit auf Hochtouren. Da wurde gebastelt, gesägt, gehämmert. Unsere Theatergruppe übte ein Krippenspiel ein, der Kinderchor lernte Weihnachtslieder. Alle Räume duften nach Tannenzweigen, Kerzenschein erleuchtet die dunkle Jahreszeit.

Kleine Gruppen sind in „Vergessenen Dörfern“ mit unserem Programm „Auf Engelsflügeln“ unterwegs, überraschen arme Familien mit einem besinnlichen Weihnachtsprogramm, mit „Hoffnungsboxen“.

Am 20. Dezember findet unsere große Weihnachtsfeier, wie im vergangenen Jahr im Freien, statt, mit einem Krippenspiel, mit unserem Kinderchor, in weihnachtlicher Atmosphäre.

Am 22. und 23. Dezember genießen wir in Kleingruppen besinnliche Abende, lesen bei Kerzenschein die Weihnachtsgeschichte, freuen uns in diesen stillen Augenblicken darüber, dass Gott zu Weihnachten unsere Leben verändert hat.

Danach verbringen unsere Mitarbeiter nach einem anstrengenden Jahr ein ruhiges Weihnachtsfest mit ihren Familien.

Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Patenschaften

„Vielen lieben Dank für all die Unterstützung und Ermutigung im letzten Jahr. Durch die Corona-Pandemie hat mein Mann seine Arbeitsstelle verloren. Wir waren so froh, dass Sie uns durch eine Patenschaft geholfen haben.“

Weihnachten steht vor der Tür. Eine Zeit des Friedens, Tage der Besinnung, Momente des Glücks, Augenblicke der Hoffnung. Können Sie sich vorstellen, Weihnachtsfreude in die Ukraine zu verschenken? Mit einer Patenschaft für ein Kind oder eine Familie ist das möglich. Eine Patenschaft bedeutet nicht nur eine finanzielle Unterstützung von 25 Euro monatlich, mit einer Patenschaft können Sie „Brücken der Hoffnung“ bauen. Damit wir unser Ziel erreichen: Wir wollen Kindern und Familien helfen, dass sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können.

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich unsere Patenschaftsflyer zu. Wenden Sie sich einfach an unser Büro.



Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach

